

L.: *Národní politika vom 1. 1. 1939; Masaryk; Otto; Otto, Erg. Bd. V/2; M. Navrátil, Almanach československých právníků, 1930; Naučný slovník aktuální 1939, 1939; Kdy zemřeli ...? 1967–70 und 1935–36, bearb. von J. Kunc, 1970.* (J. Kořalka)

**Scheichl** Franz, Historiker und Schulmann. \* Vöcklabruck (OÖ), 13. 2. 1858; † Altmünster (OÖ), 25. 7. 1944. Stud. 1877–1881 an der Univ. Wien moderne Philol. (Engl. und Französ.), legte 1882 die Lehramtsprüfung ab und wurde 1887 an der Univ. Leipzig zum Dr. phil. prom. (Geschichte, Französ. und Engl., 1901 Nostrifizierung Univ. Wien). Ab 1881 Suppl. an der Oberrealschule in Salzburg, kam er 1883 an die Handelsakad. in Linz, wo er bis zu seiner Pensionierung (1908) als Lehrer für moderne Sprachen wirkte. Schon früh wandte er sich hist. Arbeiten zu und begann seine umfangreiche Publ. Tätigkeit 1885 mit einer auf bis dahin ungenutzten Archivalien basierenden Darstellung des Protestantenaufstandes im Salzkammergut von 1601/02 und setzte diese u. a. mit Untersuchungen über Glaubensflüchtlinge fort. Diese Thematik veranlaßte ihn dann, das Problem der religiösen Toleranz, in welcher er eine der größten Errungenschaften sah, im geschichtlichen Ablauf zu verfolgen und in mehreren, allerdings weitgehend auf vorangegangener Literatur beruhenden Arbeiten chronolog. zu dokumentieren. Kränklichkeit und ein aus nicht geklärten Motiven veranlaßter monatelanger Irrenhausaufenthalt 1907/08 führten nicht nur zu verfrühtem Ausscheiden aus dem Berufsleben, sondern auch zum Abbruch seiner hist. Aktivitäten. Er veröff. in der Folge lediglich eine auf seiner Diss. basierende größere Arbeit und konzentrierte sein Interesse auf seine Rehabilitierung sowie darauf, ähnliche Fälle in Zukunft unmöglich zu machen. Es gelang ihm jedoch nicht, eine von ihm angestrebte Interpellation im Abg. Haus herbeizuführen. Tragischerweise weist er sich gerade durch jene Schrift, die sein Geschick schildert, als Sonderling aus.

W.: Der Aufstand der protestant. Salzarbeiter und Bauern im Salzkammergut 1601 und 1602, 1885; Ein Beitr. zur Geschichte des gemeinen Arbeitslohnes ... in: 3. Jahrbuch der öff. Handels-Akad. in Linz a. d. Donau 1885, 1885, auch selbständig; Leopold I. und die österr. Politik während des Devolutionskrieges 1667/68, 1888 (Diss.); Bilder aus der Zeit der Gegenreformation in Österr. 1564–1618, 1890; Glaubensflüchtlinge aus Spanien mit den Niederlanden, Italien und Frankreich seit dem Jahre 1500, 1894; Heldenbauern, 1906 (hist. Roman); Ein rätselhafter Irrenhausfall in Oesterr. In eigener Sache, 1909 (mit biograph. Angaben); Der Malteserritter und Gen. Lt. J. Bretel v. Grémonville, die Gesandte Ludwigs XIV. am Wr. Hofe von 1664–73 ... (= Hist. Stud. 117), 1914; Abhh. über die Duldung im 16. Jh., im Islam, Buddhis-

mus, alten Ägypten, in Babylonien, Assyrien, Persien und China sowie im Griechentum, 1897, 1898, 1899, 1900, 1902, 1903; Abhh. in Fachz., u. a. in Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus; etc.

L.: (Vöcklabrucker) *Gebirgsbote vom 21. 11., Welser Anzeiger vom 12. 12. 1908; Rieder Sonntags-Bl. vom 4. 3. 1909; Welser Ztg. vom 8. 2. 1973; Brümmer; Giebtsch-Gugitz; Krackowizer.* (F. Hillbrand-Grill)

**Scheid** Georg Adam, Industrieller. \* Schönau, Baden-Württemberg (BRD), 28. 7. 1838; † Meran (Südtirol), 3. 4. 1921. Trät 1853 in eine kaufmänn. Lehre ein und arbeitete dann in Pforzheim und Stuttgart, ab 1858 in Wien in der Werkstätte des Gold-, Silberwaren- und Juwelenerzeugers M. Markowitsch. S. heiratete eine der Töchter des Chefs und trat 1862 als Gesellschafter in das Unternehmen ein (Fa. Markowitsch & S.). Dieses wurde nach der 1880 erfolgten Übersiedlung nach Wien VI. 1882 in die Einzelfa. G. A. S. umgewandelt. Das reichhaltige Produktionsprogramm umfaßte u. a. Zigarettenetuis, Puderdosens, Schreibgarnituren, Toilettegarnituren und Schmuckkassetten und exportierte auch nach Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien, Belgien und Spanien. Der Bedarf der großangelegten Schmuckerzeugung (es wurden bis zu 300 Arbeiter beschäftigt) empfahl die Errichtung einer Edelmetall-Legier- und Scheideanstalt (1884) unter der Fa. G. A. S. sche Affinerie, in der das Gold vom Silber getrennt – affinert – und aus Edelmetallabfällen Rohmaterial und Halbfabrikate (Bleche und Drähte) hergestellt wurden. Diese Affinerie belieferte schließlich nicht nur die eigene Fabrik, sondern auch Unternehmen im Ausland; es wurden Schwesternanstalten in Budapest (1891), Prag (1920) und Bukarest (1923) gegründet. 1897 wurde das Unternehmen wieder in eine Ges. umgewandelt, an der neben S. seine Söhne Artur (1870–1897) und Robert (1872–1950) sowie sein Neffe Georg S. (1850–1937) beteiligt waren. 1911 schied S. aus der Ges.; sie wurde vorerst von Georg und Robert und später von Robert und Ludwig S. (1886–1960), einem weiteren Sohn S.s, weitergeführt. S. war es gelungen, im Bereich der Schmuckerzeugung, insbes. aber auch der Verwertung von Altedelmetallen ein Unternehmen von überregionaler Bedeutung aufzubauen. Während dieses seine Stellung auf dem Schmucksektor nach dem Ersten Weltkrieg trotz Bemühens um den Markt in Übersee einbüßte und die Schmuckfabrik 1923 liquidiert wurde, bestand die florierende Affinerie weiter und wurde 1962 durch Fusionierung mit der Louis Roessler